

besserte er seine stark beschädigten Schiffe aus und setzte seine Fahrt dann fort.

Ein neuer Sturm trieb ihn in den Tajostrom und führte ihn nach Lissabon, wo König Johann II. ihn selbst sprach und es nun sehr bereuete, seinen Anträgen kein Gehör gegeben zu haben.

Endlich lief er am 15. März 1493 in dem spanischen Hafen von Palos wieder ein, von welchem er vor 7 Monaten ausgefahren war.

Mit Jubelgeschrei wurde er von der am Ufer versammelten ungeheuern Volksmenge empfangen und, im Uebermaße der Begeisterung und Freude, fast erdrückt. Man läutete alle Glocken, feuerte alle Kanonen ab, und das Volk wurde nicht müde, den kühnen Seehelden zu sehen und zu erheben, als er, gleich nach dem Aussteigen, im feierlichen Zuge mit den Seinen in die Hauptkirche ging, um Gott für seine Rettung und das gelungene Unternehmen zu danken.

Hierauf begab er sich nach Barcellona, um dem Könige Ferdinand und der Königin Isabella, die sich damals dort aufhielten, Bericht zu erstatten. Die Reise dahin war ein wahrer Triumphzug, verherrlicht noch durch den königlichen Hoffstaat, den man dem Columbus entgegenschickte, und durch die Erzeugnisse der entdeckten Länder. Sieben mitgebrachte westliche Indianer eröffneten den Zug. Staunend betrachtete das jubelnd herbeigeströmte Volk die wilden Menschen, die fremden Thiere und Pflanzen und begleitete den Helden der neuen Welt bis an das Ziel seiner Reise. In Barcellona fand unser Held eine so glänzende Aufnahme, wie man sie nur Männern vom höchsten Range werden läßt. Auf einem Throne sitzend, empfangen Ferdinand und Isabella den Columbus, der sich in der Nähe des Königs mit bedecktem Haupte auf einem für ihn bereiteten Sessel niederlassen durfte, um über seine Entdeckungsreise Bericht abzustatten.

Jedes seiner Worte erregte Entzücken und Begeisterung, und nachdem er geendet, brachten der Königin und die Königin Gott, dem Herrn über Land und Meer, knieend ihren Dank.

Columbus aber ward von Ferdinand und Isabella mit Lob-